

Miva

---

# MIVA

Die Eisregionen Grönlands und Alaskas, die Pampas Südamerikas, die Steppen Südafrikas, die Urwälder Ostafrikas, die Dschungeln Indiens, die ozeanischen Inselgebiete — all die Länder der Erde, in denen die hl. katholische Kirche ihre Missionare, Brüder, Schwestern, Ärzte, Lehrer und Katecheten einsetzt, um den Befehl Christi: „Gehet hin in alle Welt und lehret alle Völker!“ auszuführen, lassen immer wieder die gleichen Klagen in die Heimat gelangen: „Die Ernte ist groß, der Arbeiter sind zu wenige“ und „die verlangten Opfer sind zu groß, besonders auf den großen Expeditionen durch Wüste, Urwald, Schnee und Eis“ und „die vorhandenen Kräfte werden allzusehr beansprucht.“ Diese sich stets mehrenden Klagen langsam aber sicher verstummen zu machen, hat sich jetzt ein Weg angebahnt durch die „**Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft (MIVA)**.“ Zweck der MIVA ist: Beschaffung und Betrieb von Verkehrsmitteln für den Land-, Wasser- und Luftverkehr für die katholischen Missionen (In- und Auslandsmission, Heidenmission, Auslandsdeutschum).

Dem Vorstand gehören an als Protektor: Se. Eminenz, der Hochwürdigste Herr Kardinal Karl Joseph Schulte, Erzbischof von Köln; als Ehrenvorsitzender: Se. Durchlaucht Alois, Fürst zu Löwenstein; als 1. Vorsitzender: Dr. Aldenauer, Oberbürgermeister von Köln; als 2. Vorsitzender: P. Max Kassiepe O. M. I., Hünfeld-Fulda; als 3. Vorsitzender: Kaiserl. Japan. Konsul Heinrich Maus-Köln; als geschäftsführendes Vorstandsmitglied und technischer Leiter der MIVA: Oblatenpater Paul Schulte-Köln.

Ungegliedert sind der MIVA bislang die gesamten päpstlichen Missionsvereine, ferner die ganzen katholischen, nicht direkt missionseingestellten Vereine, die katholische Presse, die katholische Schulorganisation, zahlreiche Einzelpersonen und eine große Anzahl von Firmen: Norddeutscher Lloyd, Hamburg-Amerika-Linie, Junkers Flugzeugwerke, Agrippina-Versicherungskonzern Köln u. v. a. m.

Die heimatliche Diaspora wie die auswärtigen Missionen senden aus aller Welt Glückwünsche und sehnen nur eines herbei: die Umsetzung der Idee in die Tat. Dann ist geholfen: Fahrräder, Motorräder, Kraftwagen, Motor- und Dampfboote, Flugzeuge werden unter Einsatz von weniger Personal und größerer Schonung des Einzelnen bessere Auswertung von Zeit und Menschenkraft gestatten. Neuerrichtung von Stationen, Ablösung der Missionare und Schwestern in Krankheitsfällen, häufigere Postbestellung, schnellere ärztliche Hilfe, Versorgung eines größeren Gebietes bei intensiverer Betreuung — das alles wird erreicht, erreicht die MIVA ihr Ziel.

Auch die Mariannhiller Missionare sind der MIVA angeschlossen. Auch



unseren Missionaren fehlen Verkehrsmittel. Sendet uns Spenden für die MIVA, damit wir unseren Missionen Fahr- und Motorräder, Boote, Flugzeuge geben können. Alle an uns gesandten Gaben kommen auch unserer Mission zugute.

Sei die Gabe klein oder groß: ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Es gilt Gott und die Seelen.

---

Von Pater Nikolaus Scheb, R. M. M.

## Reilands in Not

Mit Schrecken lese ich in der Nr. 352 der katholischen Zeitung Süd-Afrikas „Das südliche Kreuz“ vom 6. Juli 1927 folgenden Notschrei:

### Missionsstation der hl. Familie Reilands

Ihr Väter und Mütter und ihr glücklichen Kinder katholischer Familien, der hl. Familie zu Liebe, helft der ärmsten der armen Missionen.

Fünf Jahre schon haben wir gesät ohne jedoch auch nur im geringsten etwas zu ernten.

Unser Volk stirbt an Hungersnot. Alle Leute erwarten Hilfe vom Missionar. Die Alten, die hilflos und schwach sind, die jungen Leute, die zwar kräftig sind, sich aber vergebens um Verdienst umschauen, die verwaisten Kleinen, denen die Not Vater und Mutter geraubt . . . sie alle schauen auf zum Missionar und erwarten von ihm das notwendige tägliche Brot.

Aber der Missionar kann ihnen, wenn ihr ihm nicht helft, nichts anderes geben als einen Stein.

Von vielen Seiten zwar, wir wissen es, wird Euere Mildtätigkeit in Anspruch genommen und Euere Herzen wären oft sehr geneigt, wenn die Mittel nicht zu schwach wären. Gleichwohl öffnet noch einmal, wir bitten Euch, Euere Herzen hört auch diesen unsern Notschrei und sendet ein Almosen, wenn auch noch so klein an den **Hochwürdigsten Herrn Bischof Mac Sherry, Port Elisabeth**, der diesen Bitruf genehmigt und gesegnet hat; oder direkt an den **P. Rektor der Missionsstation der hl. Familie, Reilands, Post Vanzi bei Cofimbaba, Sembuland, Cap-Province**.

Soweit der Notruf in der Zeitung.

Immer lebte man in Reilands kleinlich sparsam und peinlich arm. Zur Zeit als ich noch dort missionierte, gingen uns an einer Seuche in einem halben Jahre 4 Pferde ein. Das ist ein furchtbarer Schaden für solch ein kleine Station, aber man trug den Schaden mit all den damit verbundenen Opfern in Geduld. Der einzige Fruchtbaum, der in dem heißen Talleßel mit Not großgezogen werden konnte, blieb eines Som-